

Hier die Arbeit, dort das Vergnügen

Das pralle Leben passt zwischen zwei Bahnstationen: Entlang der Pendelzugstrecke auf der Schauanlage im Märklineum gibt es viele spannende Details zu entdecken – man muss nur etwas genauer hinsehen.



Heimlicher Star: Der Herr in Tracht, der einem dringenden Bedürfnis nachgibt, erfreut vor allem die jüngeren Besucher.



Dörfliche Idylle:
Buntes Treiben auf der Kirmes, geschmückte Pferdewagen, Schafe zwischen Bäumen – so schön kann das Landleben sein.



Entspannung vom Alltag: Auf dem Festplatz hat ein Rummel seine Karussells und Buden aufgebaut. Die Menschen genießen ihre Freizeit – von der es in den 1920er-Jahren noch nicht so viel gab.



Natürlicher Rohstoff: Aus dem nahen Wald werden frisch gefällte Baumstämme auf Pferdefuhrwerken zur Sägemühle gebracht. Die fertigen Bretter und Balken holt später die Eisenbahn ab.

Tritt man im Märklineum in den Gang zwischen den beiden Anlagenteilen, zieht schon von Weitem der große Hauptbahnhof die Blicke auf sich. Stolz zeigen hier Fernzüge aller Epochen ihre ganze Pracht. Bei dieser Fülle an Eindrücken gerät die kleine Nebenbahn fast ein wenig aus dem Blickfeld, die am vorderen Anlagenrand unermüdlich ihre Bahnen zieht. Dabei zeigt sich in ihrem Gleisbogen noch einmal die Bahn-Epoche II mit charmanten Details, ehe die Epoche III in den Fokus der Besucher rückt.

Der Pendelzug startet seine Reise rechts unterhalb des von Weinreben bewachsenen Burgberges. Hier hat sich zwischen Dorf und Wasserlauf ein kleines Sägewerk angesiedelt. Auf schweren Pferdewagen führen Holzknechte lange Baumstämme heran. Dieser Schatz des Waldes wird bald in Balken und Bretter zersägt – mit Wasserkraft wie in alten Zeiten. Die fertigen Produkte kommen dann auf die Laderampe vor dem kleinen Bahnhof. Der nächste Zug wird sie mitnehmen hinaus in die Welt, von der im Dorf noch so wenig zu spüren ist.

Stattdessen herrscht bei aller harter Arbeit Idylle pur. Zwischen stolzen Fachwerkhäusern schnattern Gänse, Kinder spielen mit den Hühnern auf dem Hof. Wer genau hinsieht, kann auch das Motiv der ersten Zeile eines bekannten Kinderliedes erspähen: Auf einer Wiese neben dem Bahnhof haben die Modellbauer den Klassiker „Fuchs, du hast die Gans gestohlen ...“ in einer reizenden kleinen Szene umgesetzt.

Auf der Festwiese ist mächtig was los

Während die Menschen im Dorf ihren alltäglichen Verrichtungen nachgehen, füllt sich auf dem nahen Festplatz bereits der Biergarten. Eine Blaskapelle lädt mit munteren Melodien zum Tanz. Noch ist die Resonanz verhalten, aber das dürfte sich bald ändern. Schließlich rumpelt gerade der bunt geschmückte Wagen einer Brauerei die Dorfstraße hinunter und bringt frischen Gerstensaft. Ein mächtiger Erntedankbaum, der mit Szenen aus Handwerk und Landwirtschaft geschmückt ist, überragt die blinkenden Karussells und →



„Fuchs, du hast die Gans gestohlen ...“ – auch die erste Zeile des bekannten Kinderliedes haben die Modellbahnbauer auf der großen H0-Anlage umgesetzt. Für viele Kinder ein echter Hingucker.

Mögliches Zubehör

Details	Hersteller	Artikelnummer
Sägemühle	Vollmer, Faller	3797, 130229
Langholzwagen	Preiser	30465
Kettenkarussell	Faller	140315
Zirkuswagen	Preiser	22156*
Tierfiguren	Klingenhöfer, Preiser	diverse
Haltepunkt Holzühle	Auhagen	11357

*Werkseitig ausverkauft. Im Fachhandel erfragen.

→ Jahrmarktbuden. In einer Ecke sorgt ein Leierkastenmann mit einem Äffchen für Unterhaltung. Gleich daneben begrüßen sich Hund und Herrchen überschwänglich. Eine Kellerin schleppt kunstvoll einen ganzen Stapel spritziger italienischer Mixgetränke an einen Tisch. Im Kettenkarussell jauchzen die Fahrgäste. Und bei der Eisbude mit venezianischem Flair – unser Rätselbild aus der letzten Ausgabe – haut ein Kraftprotz im Trachtenjanker mit mächtigem Hammerschwung auf den „Lukas“, andächtig bewundert von Frau und Kind.

Während der Rummelplatz mit Musik und Tanz die Gäste anzieht, kündigt sich schon eine weitere Attraktion an. Auf der Chaussee, die in Richtung Stadt führt, rumpeln die roten Wagen des „Circus Jaeger“ vorbei. Wie in jener Zeit üblich, gehen dabei auch exotische Tiere mit auf Reisen: Von einem Wagen aus schauen zwei Dromedare scheinbar gelangweilt auf das vorbeiziehende Dorf. An einem vergitterten Wagen prangt die Aufschrift „Danger – wild Animals“. Welches Tier sich wohl hinter den silbrig glänzenden Gittern verbirgt? Zum Schluss folgt der mit Spiegeln und viel Gold verzierte Wagen des Zirkusdirektors, der mit all seinem Glitzerschmuck schon fast eine Schau für sich ist.

Den Schafen geht es an die Wolle

Den Schäfer stört all das nicht im Geringsten. Er führt gerade seine kleine Herde vom Bahndamm der Pendelzugstrecke hinunter in Richtung Dorf. Als „alter Hase“ hat er natürlich den Fahrplan im Kopf und weiß, wann keine Gefahr droht. Dennoch haben der kräftige Mann und seine beiden Hunde ein waches Auge auf die vierbeinigen Wollknäuel, die da zwischen Schienenstrang und übervollen Obstbäumen herumtollen. Was ihnen bald bevorsteht, zeigen die Modellbahnbauer im Märklineum gleich hinter dem nahen Bauernhof: Neben dem Schafstall beugen sich einige Mägde und Knechte des Hofes über zwei Schafe und scheren ihnen die Wolle vom Leib. Rechtzeitig vor dem Winter natürlich, damit den braven Tieren noch genug wärmende Hülle nachwachsen kann.

Überhaupt herrscht rund um den Bauernhof emsige Betriebsamkeit. Wer eine Sense halten kann, ist auf dem Feld und hilft, die Ernte einzubringen. Auf die Dampflokomotive, die ganz in der Nähe vorbeischnauft, achtet keiner. Zu beschäftigt sind alle damit, die reifen Ähren zu schneiden, zu bündeln und auf den Erntewagen zu werfen. Oder das übrig gebliebene Stroh zum Trocknen auf große Holzgestelle zu schichten. Das Landleben jener Zeit, so idyllisch es auch aussehen mag, war eben doch eine ziemliche Plackerei. Deutlich entspannter geht es



Ja was wollen die denn? Die Menschen, die sich an ihrer Wolle zu schaffen machen, sind den Schafen nicht ganz geheuer.



Im Herbst wird jede Hand gebraucht. Während die einen das Getreide einbringen, schichten die anderen Stroh auf.



Leckeren Honig gibt es an der Bude mit den Schwarzwälder Spezialitäten. Der nette Imker winkt sogar unserem Fotografen zu.



An der Pendelzug-Haltestelle beim Hafen warten schon die Fahrgäste auf die Rückfahrt. Die Katze auf dem Dach schaut neugierig zu.

Praxis-Tipp: Wie man Männchen macht

Was tun, wenn die kleinen Bewohner einer Märklin Anlage nicht zu einer Modellszene passen wollen? Mit wenigen Handgriffen lassen sich die Figuren passend umgestalten. Die Anlagenbauer aus dem Märklineum verraten, wie das geht.

Die Hersteller der Männchen bieten ihren Kunden zwar eine Vielzahl fertiger Figuren an. Doch immer mal wieder hat so ein kleiner Kerl die falsche Körperhaltung. In solchen Fällen greift Modellbauer Nils Breitinger zu Pinzette und Bastelmesser. „Mit etwas Übung ist es gar nicht schwer, Köpfe, Arme oder Beine zu tauschen“, erklärt er.

Dazu wird zunächst das gewünschte Körperteil mit einer möglichst scharfen Klinge abgetrennt. Die gleiche Behandlung erfährt der „Empfänger“. Auch hier ist es wichtig, das vorhandene Teil sauber und an der richtigen Stelle abzuschneiden. Dann wird das neue Stück mit Kunststoffkleber in der gewünschten Haltung festgeklebt und fixiert. Die Trocknungszeit beachten! Ist die Verbindung ausgehärtet, greifen die Modellbauer im Märklineum zu einem feinen Pinsel. Mit Farben, die gut auf Kunststoff haften (Revell, Humbrol), geht es an die optische Angleichung. Helle Farben (etwa die Hauttöne) kommen zuerst, dann folgen die dunklen. Noch ein Tipp: Wer die Teile zuerst entfettet, erhält einen schönen sauberen Farbverlauf.

Das gewünschte Körperteil wird mit einem Bastelmesser abgetrennt (oben) und dann an den neuen Körper geklebt.

Ist der Kleber fest, übermalt Nils Breitinger (unten) mit einem feinen Pinsel das „neue“ Körperteil und gleicht es an den Rest an.

da auf dem Fußweg zu, der parallel zu den Bahngleisen verläuft. Hier führen Spaziergänger ihre Hunde Gassi und haben Zeit für einen Schwatz mit Bekannten. Ein Mann im weißen Hemd genießt auf einer Parkbank die Sonne. In der Nähe verkauft ein Imker seine honigsüßen Produkte. „Schwarzwälder Spezialitäten“ steht auf einem großen Schild. Wer es deftiger mag, muss nur ein Stück des Weges weitergehen. Neben ein paar Fischteichen hat eine Forellenräucherei die Räucherammer angeheizt. Besonders frisch schmeckt's im uralten Gartenlokal daneben, wo das Fischfilet direkt aus dem Buchenholzrauch auf den Teller kommt. An klobigen Holztischen genießen die Gäste die Spezialität. Nur ein verliebtes Pärchen hat sich ein paar Meter davongestohlen und sitzt knutschend auf einer Bank. Man muss die Gunst der Stunde schließlich nutzen, wenn man mal ohne die „Aufsicht“ der Eltern ist.

Die Lok des Pendelzuges hat solche Szenen bestimmt schon oft gesehen. Sie biegt nun auf die Zielgerade ein und rollt das letzte Stück in Richtung Endstation. Dort haben sich bereits die Fahrgäste für die Rückfahrt auf dem Bahnsteig versammelt. Mütter halten ihren

Nachwuchs in Zaum, ein blonder Jüngling gibt seiner Freundin einen liebevollen Kuss. Der Pendelzug kann einen Moment verschlafen, ehe es zurück ins Dorf geht. Vom Dach der Haltestelle schaut eine Katze neugierig zu. „Die Katze auf dem heißen Blechdach“ – noch so ein Literaturzitat, das man erst beim zweiten Hinsehen bemerkt.

Zum Schluss noch die nächste Folge unseres Ratespiels mit Blick auf das kommende Heft: Wo genießt diese kleine Familie so entspannt die Sonne und schaut dabei aufs Wasser?

Text: Stefan Bolz; Fotos: Kötzle



Weitere Informationen zum Märklineum und dem aktuellen Stand seiner Anlage, ebenso Besucherinformationen zu Anreise und Tickets finden Sie auf www.maerklineum.de